

BERLIN EXPRESS



Markus Tressel informiert



HANDELN STATT WARTEN

Die wenigsten Flugreisenden kennen ihre Rechte bei Verspätungen und Annullierungen. Nur wer gut informiert ist, beschwert sich. Und das häufig ohne Erfolg. Wir machen uns für die Verbraucher stark. Die Fluggastrechte-Verordnung muss endlich konsequent umgesetzt und kontrolliert werden.



Markus Tressel

Sprecher für Tourismuspolitik der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Seien Sie Dank Facebook über Aktuelles aus dem Bundestag informiert: www.facebook.com/markus.tressel

Die Bundesregierung geht offensichtlich davon aus, dass jeder Fluggast seine Rechte kennt und weiß, an wen er sich wenden kann; dass Verspätungen und Annullierungen von Flügen nur äußerst selten auftreten und die meisten Airlines immer im Sinne der Verbraucher handeln. Wir Grüne wissen aber, dass dies nicht so ist.

Spätestens seit einer im November vorgestellten bundesweiten Studie der Verbraucherzentralen ist klar, dass die Durchsetzung der Fluggastrechte-Verordnung mangelhaft ist. Obwohl seit 2005 jedem Fluggast im Falle von Annullierungen, Verspätungen oder Nichtbeförderung Leistungen zustehen, fehlt es an der optimalen Umsetzung. Dafür müssten Airlines unverzüglich entschädigen. Das geschieht nicht. Stattdessen werden Verbraucher bei Beschwerden oft gezielt verwirrt. Eine andere Möglichkeit wären neutrale Anlaufstellen an Flughäfen, die zwischen Verbraucher und Fluggesellschaften vermitteln.

Grund dazu gibt es genug. Eine exklusive Auswertung von Daten aus verschiedenen Quellen durch das private Unternehmen EU-Claim offenbart, dass jeden Tag etwa 5000 Passagiere Geld oder andere Leistungen von einer Fluggesellschaft bekommen müssten. Zahlen, die laut Bundesregierung nicht erhoben werden. Und dennoch bieten sie ersten Anhalt bei der Bewertung des Reisrechts. Offene Fragen bleiben: Wie viele Passagiere versuchen Entschädigung zu bekommen? Wie viele bekommen diese gewährt? Wir wissen: Gelegenheitsflieger haben es deutlich schwerer als Vielflieger.

Zahlen der Europäischen Kommission bestätigen, dass nur 23 Prozent der Passagiere „mal von der Fluggastrechte Verordnung“ gehört haben und Stiftung Warentest weiß gar, dass 86 Prozent der Passagiere angeben, durch die Fluggesellschaft nicht informiert zu werden. Das muss sich im Interesse der Verbraucher schleunigst ändern.

VOR ORT



Als saarländischer Abgeordneter ist Markus Tressel auch in seinem Bundesland unterwegs. Dominierende Themen dort sind Reagionalentwicklung und die Anti-Atom-Demos.

Seit Ende Oktober finden in Saarbrücken jeden Montag Protestmärsche gegen Atomenergie statt. Die sogenannten Montagsspaziergänge finden rege Beteiligung und verstärken den Eindruck, dass eine Verlängerung der AKW-Laufzeiten nicht im Sinne der Bevölkerung ist. Worin die Gefahren der Atomenergie liegen, darauf haben die saarländischen Grünen mit Infoständen im gesamten Bundesland aufmerksam gemacht. Markus Tressel war als Abgeordneter vor Ort. Für ihn standen in den vergangenen Wochen jedoch nicht nur Anti-Atom-Termine auf dem Programm. Als tourismuspolitischer Sprecher macht sich Tressel für die Regionalentwicklung des Saarlandes stark. Er hat sich unter anderem mit Vertretern saarländischer Bio-Betriebe getroffen, um einen Einblick in ihre Konzepte zu bekommen. So war der Bundestags-Abgeordnete bei der Nudel-Manufaktur D'Angelo Pasta in Saarwellingen und der Bliessgau-Molkerei in Ommersheim zu Gast.

In Nalbach ging Markus Tressel einen Teil des geplanten Erlebnispfades ab - ein vielversprechendes Projekt - und besuchte die Grundschule der Gemeinde. Engagiert und wissbegierig zeigten sich auch die Schüler der Marie-Curie-Realschule in Bous-Ensdorf, mit denen sich Markus Tressel zur Diskussionsrunde zusammengesetzt hat. Grund zur Diskussion gibt es auch im Nord-Saarland. Dort haben sich Bürger zu einer Initiative gegen den Fluglärm von Kampfjets des amerikanischen Militärs formiert. Seit einiger Zeit kämpfen sie gegen die tieffliegenden Maschinen, die über Wohngebieten zu Übungsflügen ansetzen. Anwohner beklagen mangelnde Ruhezeiten - die üblichen Regelungen gelten für das Militär oft nicht. Mit einer kleinen Anfrage machte Markus Tressel die Bundesregierung auf das Thema aufmerksam. Das Ergebnis: „Die Bundesregierung sieht offensichtlich keinen Handlungsbedarf. Die durch den Militärfluglärm entstehenden Auswirkungen auf die Gesundheit der betroffenen Anwohner, auf die Wertminderung ihrer Immobilien und die möglichen Einbußen in der Tourismusindustrie werden klein geredet oder einfach ignoriert“, beurteilt Markus Tressel die Antwort. Mehr Informationen zu Terminen im Saarland und Berlin online unter www.markus-tressel.de



Mehr Fotos
online!



TRAGÖDIE DER ALLMENDE



Warum nachhaltiger Tourismus auch für Griechenland eine Chance ist

Einen ökologischen, klima- und sozialverträglichen Tourismus - das wollen alle. Aber wenn es um Umsetzung und Zuständigkeit geht, schieben sich die Beteiligten gerne mal gegenseitig die Verantwortung zu. Das klingt nach Tragödie und das versteckt sich hinter der "Tragödie der Allmende": Allmende ist ein Allgemeingut. Tourismus basiert auf diesem Allgemeingut: die Destination, der Ort wo Tourismus stattfindet und wo Menschen leben und arbeiten.

Verschiedene Standpunkte zum Thema an einen Tisch zu bringen, damit ein nachhaltiger Tourismus die Wirtschaft eines Landes voranbringen kann, darum ging es bei dem Fachgespräch, das Markus Tressel am 29. November 2010 ausgerichtet hat. Unter dem Titel „Nachhaltiger Tourismus als Wirtschaftsmotor am Beispiel Griechenlands“ waren unter anderem der Botschafter der Hellenischen Republik Dimitris Rallis, die Sonja Munz von der FH München, Wolfgang Strasdas von der FNE Eberswalde und Martin Knapp von der

Deutsch-Griechischen Handelskammer, Gertrud Cordes vom Bio- und Gesundheitshotel Stellshagen, Torsten Schulze vom Steigenberger Hotel Berlin, Mila Dahle von der TUI AG und Roland Streicher vom Reiseveranstalter Renatour. In intensivem Austausch wurden Projekte vorgestellt, z.B. ein Meeresschildkrötenreservat, und Probleme aufgezeigt, z.B. mangelnde Sensibilität auf allen Ebenen. Chancen sehen die Beteiligten in dem verstärkten ökologischen und gesundheitlichen Interesse der Reisenden.

Das Fachgespräch war eine Möglichkeit, an diese Chancen anzuknüpfen und wichtige Kontakt herzustellen und zu pflegen und über Ansätze für weitere Treffen zu sprechen. Wesentlich für einen nachhaltigen Tourismus ist beispielweise die An- und Abreise. Da kann ein durchdachtes Konzept mehrere Beteiligte integrieren und Touristen schon beim Antritt ihrer Reise für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren.

IMPRESSUM

Büro Markus Tressel
Mitglied des Deutschen Bundestages,
Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN,
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030 - 227 73206
Fax: 030 - 227-76206

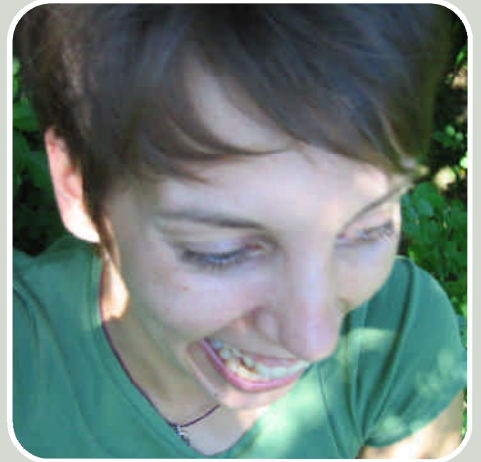
Mitarbeiter:
Martina Kneis, Büroleiterin Berlin:
markus.tressel@bundestag.de
Katja Borns, wissenschaftliche
Mitarbeiterin Berlin:
markus.tressel.ma12@bundestag.de
Sören Sturm, wissenschaftlicher
Mitarbeiter Berlin:
markus.tressel.ma02@bundestag.de

Adriano Pitillo, Wahlkreisbüro
Saarbrücken:
markus.tressel.wk@bundestag.de
Anna Frey, Pressearbeit Berlin:
markus.tressel.ma11@bundestag.de

Fotos: Wikipedia, Bündnis 90/Die
Grünen, Büro Tressel, Photocase

IM TEAM

Anne und Andreas berichten von ihrem Praktikum im Abgeordneten-Büro



Praktikum im Bundestag

Andreas Greiner: Zwar gehört ein Praktikum bei meinem Studium der Politikwissenschaften verpflichtend dazu, die Zeit im Berliner Büro von Markus Tressel war jedoch alles andere als das öde Sammeln von Bachelorpunkten. Das verdanke ich den vielfältigen Einsatzgebieten, die die Arbeit im Bundestag so zu bieten hat. Vor allem Recherche zu verschiedenen Themen stand auf dem Programm. Auch bei einigen Gesprächen konnte ich dabei sein und aktiv mitdiskutieren. Außerdem begleitete ich Markus Tressel in Arbeitskreise und Fraktionssitzungen und lernte so verstehen, wie die grüne Fraktion funktioniert. Während der Sitzungswoche stand dann auch einmal ein Besuch im Plenum an, wo ich den Fraktionsspitzen beim Debattieren lauschen durfte. Workshops und Vorträge waren ebenfalls dabei. Bei einer Führung konnte ich einen Blick in die heiligen Räume der taz-

Redaktion wagen - sicherlich eines der Highlights meines Praktikums.

Ein Monat, das ist genau die richtige Zeitspanne um in die Parlamentsarbeit schnuppern zu können. Während dieser Zeit habe ich die Aufgabenfelder und den Tagesablauf eines Abgeordneten und seines Büros kennen gelernt und selbst mit großer Freude in einem sympathischen und offenen Team mitgearbeitet.

Anne Zummach: Als Master-Studentin im Nachhaltigen Tourismusmanagement ist es mein Wunsch, auch politische Abläufe intensiver zu betrachten. Diesem Ziel bin ich durch ein dreimonatiges Praktikum im Büro Markus Tressel näher gekommen. In dieser Zeit hat mich neben tourismuspolitischen Zusammenhängen insbesondere die Funktionsweise der grünen Bundestagsfraktion, der Alltag des

tourismuspolitischen Sprechers sowie die Arbeitsweise des Büro-Teams interessiert.

Die einzelnen Bereiche lernte ich durch Besuche der Arbeitskreistreffen, Fraktions- und Plenarsitzungen sowie des Tourismusausschusses kennen. Aber auch die Erarbeitung eines Positionspapieres zum Thema Kinder- und Jugendtourismus sowie die Unterstützung des Büro-Teams in Schrift-, Telefonverkehr und bei der Organisation des Abgeordnetenalltags ermöglichten mir tiefere Einblicke.

Als eine Herausforderung stellte sich anfangs für mich die unterschiedliche Herangehensweise bei der Erstellung und Formulierung eines politischen Papiers im Vergleich zu einem wissenschaftlichen Papier dar. Überraschend war für mich, dass eine Vielzahl unterschiedlicher Themen qualitativ durch das Büro-Team bearbeitet werden, trotz manchmal herrschender Zeitnot und einer überschaubaren Zahl von Mitarbeitern.

KATJA BORNS		
	<p>Seit Oktober 2010 ist Katja Borns wissenschaftliche Mitarbeiterin im Berliner Büro von Markus Tressel. Ihr Aufgabenschwerpunkt ist Tourismus und Finanzen, aber auch Weiterentwicklung eines Konzeptes für einen nachhaltigen Tourismus. Katja Borns hat in Berlin Volkswirtschaft studiert und war nach dem Abitur ein Jahr lang in</p>	<p>Südamerika, wo sie unter anderem an einem Projekt zur Förderung des nachhaltigen Tourismus gearbeitet hat. Bei den Grünen ist sie bereits eine „alte Häslein“: Sie war bei der Grünen Jugend und in der Bundesgeschäftsstelle der Grünen tätig. Ihre Kontaktdaten, sowie die aller weiteren Büro-Mitarbeiter finden Sie auf Seite 3.</p>